

PULS aktuell

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **26 (1984)**

Heft 5: **Aktivitäten im Freien**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

PULS aktuell

Behinderte auf dem arbeitsmarkt 2000

Moderne technologien verändern die arbeitswelt nachhaltig. Welche zukunftsansichten ergeben sich dabei für behinderte? Die dachorganisation der schweizerischen behindertenselbsthilfe, ASKIO, versuchte am vergangen wochenende an einer tagung in Neuenburg antworten zu finden. Referenten, wie teilnehmer hatten mühe die entwicklung der ferneren zukunft konkret aufzuzeigen. Trotzdem ergaben sich klare forderungen an die IV und die behindertenverbände.

Die tagung der ASKIO stand unter dem motto «arbeitsplätze für behinderte – was bringt das jahr 2021?» Rund hundert vertreter von werkstätten und beratungsstellen für behinderte sowie von behindertenselbsthilfeverbänden hörten sich die eher auf das jahr 1990 ausgerichteten referate an.

Beat Kappeler, sekretär des schweizerischen gewerkschaftsbundes stellte ernüchternd fest, dass sich die schweizerischen gewerkschaften bis heute wenig um die behinderten arbeitnehmer gekümmert hätten. Der organisationsgrad behinderter sei auch entsprechend schlecht.

Der zukünftige stellenmarkt werde vor allem höher qualifizierte arbeiten anzubieten haben. Für die Schweiz zeichnet er ein recht optimistisches bild, da unsere spezialisierte industrie sowie die dienstleistungsbetriebe noch recht lange vom aufschwung der entwicklungsländer profitieren dürften.

Die teilnehmer der arbeitsgruppe aus der romandie erwarten von den neuentwicklungen der informatik sogar eine angleichung der chancen behinderter auf dem arbeitsmarkt. Die neue technik erlaube es vor allem körperbehinderten, ihre behinderungsbedingten beeinträchtigungen durch die computertechnologie wett zu machen.

Aus der fülle von erwartungen kann die ASKIO nur einen kleinen teil wirklich in ihr arbeitsgebiet übernehmen. Immerhin ergeben sich drei stossrichtungen, die jetzt intensiv weiterverfolgt werden:

a) Eine IVG-revision soll sicherstellen, dass im bereich der ausbildung wirklich die höchstmögliche qualifikation für behinderte angestrebt werden kann. Insbesondere müssen weiterbildungsmöglichkeiten ausdrücklich gefördert werden. Ausserdem soll die soziale eingliederung zu einem wesentlichen pfeiler der IV ausgebaut werden. Mehr denn je zeigt sich, dass heute die ursprüngliche grundidee der IV nicht mehr gilt, wonach eine soziale eingliederung die natürliche folge der beruflichen

eingliederung sei. Im Gegenteil: nur eine möglichst optimale soziale eingliederung ermöglicht dem behinderten, sich aktiv auf dem stellenmarkt zu behaupten.

b) Die IV-berufsberater sind oft nicht spezialisiert auf bestimmte behinderungen und neigen dazu, bestimmte schemaberufe vorzuschlagen, die an den wünschen und neigungen der behinderten vorbeizielen. Die selbsthilfeverbände sollen vermehrt mit den berufsberatern in engen kontakt treten und sich an deren weiterbildungskursen beteiligen.

c) Die gewerkschaften haben sich bisher wenig um die besonderen probleme der behinderten gekümmert. Die behinderten sollen deshalb ermutigt und auch befähigt werden, in den gewerkschaften mitzumachen. Die ASKIO will ihrerseits mit den gewerkschafts-dachverbänden kontakt aufnehmen, um die belange der aktiven behinderten einzubringen. Vor allem soll eine gründliche studie angeregt werden, welche vor- und nachteile zu erwarten wären von einer verpflichtung der arbeitgeber, in grösseren betrieben eine bestimmte anzahl behinderter zu beschäftigen.

Die delegiertenversammlung beschloss, dass die ASKIO ihre bemühungen verstärken soll, in der westschweiz fuss zu fassen. Die durchführung des anlassen in Neuenburg war bereits ein erster schritt dazu. Im übrigen sprach sich die versammlung eindeutig gegen die geplante gründung einer «schweizerischen partei der behinderten und sozialbenachteiligten» aus. Diese neuschöpfung trägt mehr zur verwirrung bei, als dass sie entscheidende akzente zu setzen vermöchte.

ASKIO-Pressedienst

Zürcher büechemärt 1984
24.-26. mai
Werdmühleplatz
Es wird viel geboten, lasst euch überraschen!

Buchbesprechung

Miteinander Wohnen

Handbuch zu neuen wohnformen von behinderten und nichtbehinderten

Das handbuch ist fast so einfach und übersichtlich wie ein kochbuch. Die einzelnen sachgebiete sind in kurzen und klar formulierten abschnitten dargestellt.

Im ersten teil geht es um die realisierung. Es wird kurz beschrieben wie es ablaufen kann, wenn eine gruppe oder organisation die initiative für ein wohnprojekt ergreift. Gruppenbildung und pflege sind zwei themen, die ausführlich besprochen werden. – Wie finden sich b's und nb's zusammen? Was braucht es, um eine tragfähige gruppe zu bilden? – Es wird aufgefordert, sich offen und ehrlich gedanken über motivation und risikobereitschaft zu machen. Bei der pflege ist es wichtig, dass sich b's und nb's

genau überlegen, welche hilfe nötig ist und wieviel von der gruppe selber übernommen werden kann. Zu möglichen hilfen von aussen (z.b. gemeindekrankenschwester, hauspflege usw.) sind verschiedene hinweise angegeben. Beim thema trägerschaft wird auf die frage eingegangen, wann überhaupt eine trägerschaft notwendig ist. Die gesetzlichen bestimmungen zu den einzelnen organisationsformen (einfache gesellschaft, genossenschaft, verein...) werden kurz dargestellt. Wer konkret an die gründung einer trägerschaft denkt, muss sich aber bestimmt noch einige informationen einholen. Um zu wissen, welches wohnobjekt geeignet ist, muss man sich vorher überlegen, ob gemietet, gekauft oder selber gebaut werden soll. Über kosten und kostendeckung ist auch einiges zu erfahren. Die zahlentabellen, die bei den beispielen aufgeführt sind, sehen zuerst verwirrend aus. Beim genaueren hinschauen kommt ordnung in die sache und man blickt durch.

Auch sehr interessant ist der zweite teil mit vielen praktischen beispielen von wohnmodellen. Zuerst werden einige wohngemeinschaften dargestellt. Es wird berichtet wie sie entstanden sind und wie die leute heute zusammenleben. Interessant ist es auch einen blick über die grenzen zu werfen. Es zeigt sich nämlich, dass in den nord-europäischen ländern bereits sehr verschiedene wohnmodelle verwirklicht worden sind. Wer etwas erfahren möchte über die wohntrainingsgruppe in Hannover, die fokushäuser in Kalmar oder die vereinigung integrationsförderung in München, soll am besten selber mal ins buch schauen.

Ich finde dieses buch müsste noch mit einem dritten teil vervollständigt werden, denn bei kaffee und kuchen lässt sich über vieles leichter plaudern. Für leute, die sich erst vorsichtig an ein kleines projekt heranwagen, wäre ein dritter, kulinarischer teil absolut empfehlenswert. Natürlich wäre dies auch nützlich, um die geburt einer wg zu feiern. Darum also:

EXKLUSIV!

Benis wohnprojektkuchen

150 g butter in erwärmter schüssel weich werden lassen. 300 g zucker, ein päckli vanillezucker, 3 eier zugeben, schaumigrühren, dabei soll sich der zucker auflösen. 75 g haselnüsse, gemahlen, 125 g schokoladenpulver, 1,5 dl milch zufügen, gut mischen.

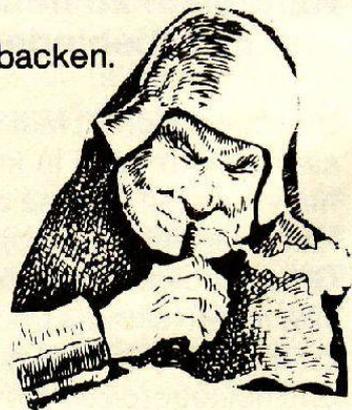
300 g mehl, ein halbes päckli backpulver, eine priese salz mischen, zur gerührten masse sieben, darunterziehen, in eine sehr gut eingefettete springform (durchmesser 26 cm) füllen.

Auf unterster rille, in mittlerer hitze (200°) 45-50 minuten backen.

Ä Guete

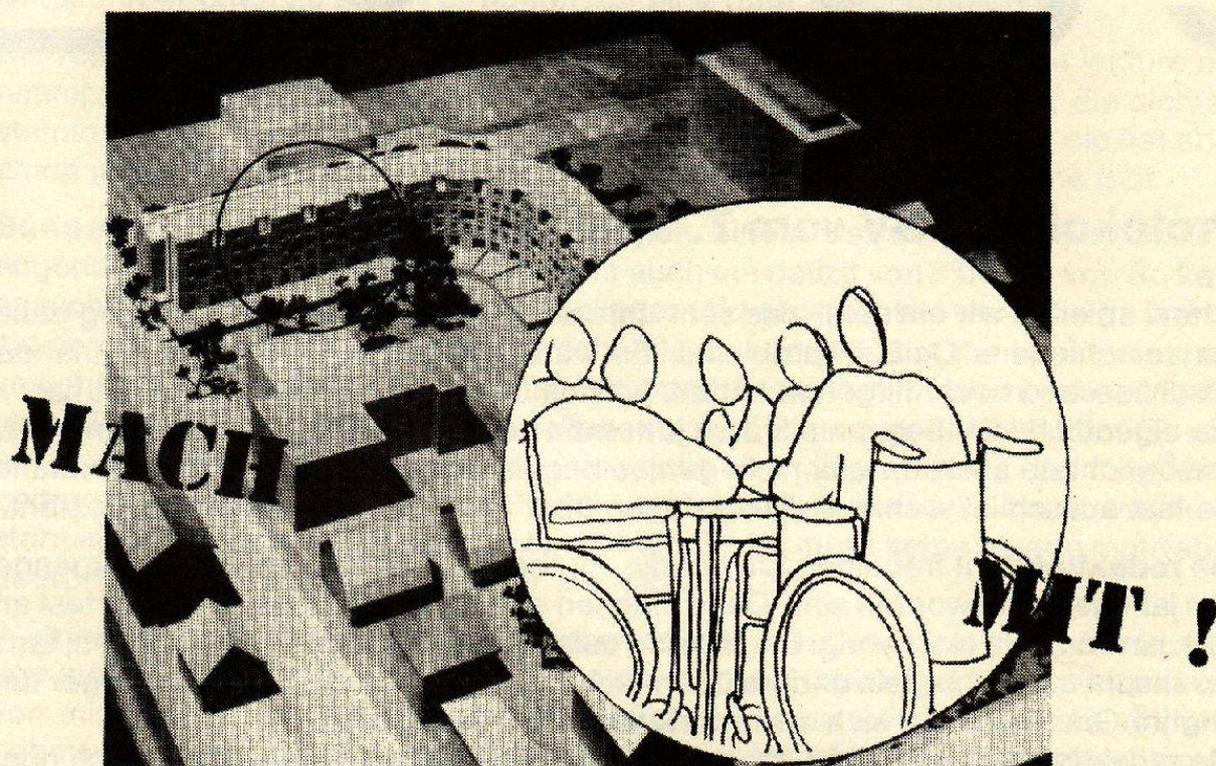
Beni Rüdüsüli

Bestellen könnt ihr das buch bei:
Nelly Vetterli, Jupiterstr. 41/631
3015 Bern oder in den buchhandlungen.



WOHNGEMEINSCHAFT LOMMISWEG

EINE NEUE WOHNFORM FUER KOERPERBEHINDERTE UND NICHTBEHINDERTE



BEGINN DES ZUSAMMENLEBENS: - Sommer 1985

Wohnraum und Umgebung:

Individualräume:

Gemeinschaftsräume:

Sanitäre Anlagen:

Umgebung:

Quartier:

Vermieter:

Mieter:

Untermieter:

- Räumlichkeiten für 10 (behinderte und nichtbehinderte) Frauen und Männer auf 3 Geschosse verteilt, jedes Geschoss mit separatem Eingang
- 10 Einzelzimmer, 20 m², inkl. Lavabo auf Wunsch
- 1 Grossküche inkl. Abwaschmaschine, 3 Allzweckräume mit Kochgelegenheit, 1 Wohn- und Essraum
- 3 Duschen, 3 WC, 1 Behindertenbad
- eigener Garten, Einkaufsmöglichkeiten in unmittelbarer Nähe
- Zürich-Altstetten, zentrale Lage, gute Verkehrsverbindungen
- Allgemeine Baugenossenschaft Zürich (ABZ)
- Verein integriertes Wohnen für Behinderte (Verein IWB)
- Wohngemeinschaft

HAST DU LUST UND INTERESSE HIER ZU WOHNEN ?

DANN MELDE DICH BIS SPAETESTENS ENDE MAI BEIM:

VEREIN INTEGRIERTES WOHNEN FUER BEHINDERTE (VEREIN IWB)

STAPFERSTRASSE 39

8006 ZUERICH

TEL. 363'29'85